

A ALLGEMEINES

AB BIBLIOGRAPHIEN UND KATALOGE

ABC Handschriften

Bayerische Staatsbibliothek <MÜNCHEN>

KATALOG

20-2 *Die illuminierten Handschriften französischer Herkunft in der Bayerischen Staatsbibliothek* / Ulrike Bauer-Eberhardt. - Wiesbaden : Reichert. - 32 cm. - (Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München ; 7) [#6782]

Teil 1. Vom 10. bis zum 14. Jahrhundert, Anhang: Die illuminierten Handschriften englischer und spanischer Herkunft
Textband. - 2019. - 367 S. - ISBN 978-3-95490-357-3 : EUR 348.00 (mit Tafelband)
Tafelband. - 2019. - 299 S. : Ill. - ISBN 978-3-95490-357-3 : EUR 348.00 (mit Textband)

Wissenschaftliche Spezialkataloge illuminierten Handschriften, wie der hier vorliegende von Ulrike Bauer-Eberhardt zu den französischen Codices der BSB München, haben sich in den letzten Jahrzehnten zu einer enormen Identifizierungshilfe für nicht datierte und lokalisierte Manuskripte entwickelt. Mit derartigen Unternehmungen tritt die kunsthistorische Forschung aus ihrem engeren Fachgebiet heraus und stellt der mediävistischen Fachwelt einen bedeutenden Material- und Erfahrungsschatz zur mittelalterlichen Textüberlieferung zur Verfügung. Völlig zu Recht finanziert die Deutsche Forschungsgemeinschaft daher Kataloge dieser Art in einem eigenen Programm auf Basis spezieller Richtlinien (zuletzt 2012).

Der hier besprochene Katalog schließt an zwei methodisch ganz ähnlich ausgearbeitete Verzeichnisse von Ulrike Bauer-Eberhardt an, welche die italienischen Handschriften der BSB zum Gegenstand hatten.¹ Diese Spezialkataloge sind binnen kurzer Zeit zu Standardwerken zur vergleichenden Identifizierung undatierter und -lokalisierter Codices geworden, weil sowohl die Breite der Überlieferung als auch die Qualität ihrer Beschreibung bislang

¹ ***Die illuminierten Handschriften italienischer Herkunft in der Bayerischen Staatsbibliothek*** / Ulrike Bauer-Eberhardt. - Wiesbaden : Reichert. - 33 cm. - (Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München ; 6). - Teil 1. Vom 10. bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. - Textbd. - 2011. - 298 S. - ISBN 978-3-89500-759-0 (mit Taf.-Bd.) - Tafelbd. - 2011. - 224 S. : nur Ill. - 978-3-89500-759-0 (mit Text-Bd.). - Teil 2. Von der Mitte des 14. Jahrhunderts bis um 1540. - Textbd. - 2014. - 330 S. - ISBN 978-3-95490-032-9 (mit Taf.-Bd.). - Tafelbd. - 2014. - 318 S. : nur Ill. ISBN 978-3-95490-032-9 (mit Text-Bd.).

ihresgleichen sucht. Man darf also Ähnliches von dem vorliegenden Katalog zu den Handschriften französischer Herkunft erwarten, in dem Bauer-Eberhardt 294 Katalognummern zu romanischen und gotischen Handschriften des 10. bis 14. Jahrhunderts erfaßt hat. Neben dem Löwenanteil aus französischen Provenienzen sind hier auch alle kunsthistorisch interessanten Handschriften der BSB aus England (S. 313 - 330; Kat. 280 - 287) und Spanien (S. 331 - 338; Kat. 288 - 294) in einem Anhang beschrieben. Hierbei handelt es sich lediglich um acht bzw. sieben Codices, die das ganze Spektrum vom Hoch- zum Spätmittelalter abdecken. Die Aufnahme dieser nichtfranzösischen Handschriften in den vorliegenden Katalog mag zunächst erstaunen, ist aber nicht ausschließlich pragmatischen Erwägungen erwachsen. Denn die internationale Formensprache des sogenannten „Channel Style“ um die Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert macht die Frage, ob Handschriften in Nordfrankreich oder in Südengland entstanden sind, häufig unlösbar. Gleiches gilt für Entstehungsprovenienzen im Languedoc mit seinen breiten Überlappungssäumen in Richtung Spanien (Katalonien oder Aragon). Es gibt also gut nachvollziehbare Gründe, die vereinzelt englischen und spanischen Handschriften der BSB gemeinsam in einem auf Frankreich bezogenen Verzeichnis zu beschreiben.

Abgesehen von diesen wenigen Codices ist der Hauptteil jedoch Frankreich gewidmet.² Er ist in fünf Bereiche unterteilt und beginnt mit zwei schmalen Kapiteln zu den Handschriften des 10./11. Jahrhunderts (S. 9 - 14; Kat. 1 - 4) sowie der sogenannten „französischen Wallonie“ (d.h. dem heutigen Belgien) aus dem 11./12. Jahrhundert (S. 15 - 19; Kat. 5 - 6). Daran schließen sich drei umfangreiche Abschnitte zu französischen Codices aus dem 12. Jahrhundert (S. 21 - 83; Kat. 7 - 69), dem 13. Jahrhundert (S. 85 - 232; Kat. 70 - 208) und schließlich dem 14. Jahrhundert (S. 233 - 311; Kat. 209 - 279) an. Diese nach Jahrhunderten gruppierten Kapitel sind im Inneren nach geographischen Großräumen sortiert und jeweils mit einer kompakten und sehr nützlichen Einleitung zu übergreifenden stilistischen Zusammenhängen versehen. In allen drei Jahrhunderten fällt der Löwenanteil dabei auf Nordfrankreich mit dem intellektuellen Zentrum Paris (64 % aus dem 12., 86 % aus dem 13. und 76 % aus dem 14. Jahrhundert) – ein Befund, der nicht nur in der Zufälligkeit der Überlieferung begründet ist. Vielmehr deckt er sich mit den Vergleichszahlen illuminierten Codices französischer Provenienz in anderen Großsammlungen, etwa innerhalb der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart.³

In ihren Katalogbeschreibungen läßt Bauer-Eberhardt keine Wünsche offen. Der Schwerpunkt der Argumentation im einzelnen liegt sachgemäß im

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1196891699/04>

³ **Die gotischen Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart.** - Stuttgart : Hiersemann. - 35 cm. - (Katalog der illuminierten Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart ; 3) (Denkmäler der Buchkunst ; ...) [3447]. - Teil 1. Vom späten 12. bis zum frühen 14. Jahrhundert / bearb. von Christine Sauer. Mit Beitr. von Ulrich Kuder. - 1996. - 478 S. : zahlr. Ill. - (... ; 12). - ISBN 3-7772-9603-1 : DM 590.00. - Rez.: **IFB 96-4-377**
https://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/96_0377.html

kunsthistorischen Bereich, doch bezieht die Autorin ergänzend alle kodikologischen und historischen Details – ganz im Sinne einer umfassenden Bucharchäologie – in ihre Überlegungen mit ein. Dazu zählen u.a. Beobachtungen zur Textüberlieferung, zu den Einbänden sowie zu den Besitzprovenienzen, die sie in einer sorgfältigen Zusammenschau sachkundig auswertet. Die Breite der Vergleichsbasis, aber auch die hinzugezogene Expertise in Form einschlägiger Sekundärliteratur und in Person von François Avril, dem Leiter der Bibliothèque Nationale in Paris und einem ausgewiesenen Fachmann für französische Handschriften, sind beeindruckend und erzeugen den unbedingten Eindruck wissenschaftlicher Verlässlichkeit. Dies gilt um so mehr, als Bauer-Eberhardt im einen oder anderen Fall auch die Grenzen des von ihr Erkenn- und Beweisbaren benennt. Das gilt etwa für eine 1395 entstandene Petrarca-Handschrift, bei deren Zuordnung sie zwischen Avignon oder Mailand schwankt (Nr. 277) oder bei einigen weiteren Codices, die sie in früheren Katalogen Italien zugeschlagen hat, im Zuge des Arbeiten an dem hier vorliegenden Katalog aber inzwischen eher nach Spanien lokalisiert. Auch bei den Identifizierungen undatierter Handschriften ist die Autorin – selbst bei einer so breiten Materialbasis wie den nordfranzösischen bzw. Pariser Handschriften der BSB aus dem 13. Jahrhundert – wohltuend vorsichtig.

Ein *Personen-, Orts- und Sachregister* (S. 345 - 354), ein *Register zu Buchschmuck und Ikonographie* (S. 355 - 362) sowie eine Auflistung der zu Vergleichszwecken herangezogenen Handschriften aus München und anderswo (S. 363 - 367) runden den Textband ab. Doch erst im Verbund mit dem separaten Tafelband mit 492 ausgezeichnet reproduzierten Abbildungen in Farbe entfaltet Bauer-Eberhardt alle Möglichkeiten, ihre differenzierten Verbalbeschreibungen am Objekt und in der Zusammenschau zu überprüfen sowie über den kunsthistorischen Vergleich Argumente für eine Identifizierung anderer, nicht datierter und/oder lokalisierter Codices zu finden. Für die Überlieferung spätromanischer und gotischer Handschriften aus Frankreich ist das zweibändige Verzeichnis insofern ein echter Meilenstein, der dem Vorgängerwerk der Autorin zu den Handschriften aus Italien in nichts nachsteht. Mit Fug und Recht darf man sich also auf Band 7,2 der Reihe freuen, der die spätgotischen Handschriften Frankreichs und Flanderns zum Inhalt hat und sich nach Aussage von Bauer-Eberhardt bereits in Bearbeitung befindet.

Jürgen Geiß

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10314>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10314>